

**KATEDRA GERMANISTIKY**  
*Posudek na magisterskou práci*

**Autor:** Bc. Monika Langová

**Titul (česky/německy – anglicky):** *Das Labyrinth der menschlichen Existenz bei Friedrich Dürrenmatt. Eine Analyse anhand ausgewählter Texte* (Labyrint lidské existence v díle Friedrich Dürrenmatta)

**Oponent:** Mgr. Milan Horňáček, Ph.D.

Hodnotící kritéria	% podíl na celkové	hodnocení 1,0–4
Téma:	15%	1,2
Metodologie a argumentace:	25%	2
Interpretace:	20%	2
Použití sekundární literatury:	15%	1,5
Struktura a forma:	15%	1,7
Bibliografický aparát:	10%	1
<b>Celková známka před obhajobou:</b>		<b>1,66</b>

**Témata pro obhajobu, průběh obhajoby:**

1. Begründung der Textauswahl; mögliche Heranziehung von Erzähltexten
2. Spezifika der „literarischen Labyrinth“
3. Erkenntnisgewinn durch die Analyse der Texte anhand des Konzepts „Labyrinth“

**Cítí-li konzultant/oponent\*) potřebu vyjádřit se k práci či k průběhu obhajoby verbálně, necht' tak prosím učíní zde (příp. na přiloženém archu)**

Als positiv ist die Wahl des Themas zu bewerten: Die Verfasserin setzt sich mit einer Problematik auseinander, an der sie offensichtlich Gefallen gefunden hat und die interessante Einblicke in das Werk von Friedrich Dürrenmatt ermöglicht. Gleichzeitig wird das Heranziehen des Konzepts „Labyrinth“ zur Analyse von Dürrenmatts Werk sowohl durch Hinweise auf Texte, in denen er sich ausdrücklich mit dieser Problematik befasst, als auch durch eine (recht ausführliche) Schilderung der Vita von Dürrenmatt begründet. Die Arbeit ist übersichtlich gegliedert: Am Anfang befindet sich ein Kapitel über die historische Entwicklung des Labyrinths, in dem die Verfasserin auch auf die künstlerische Bearbeitung des Labyrinth-Themas eingeht und auf die Herkunft einiger Motive aufmerksam macht, die von Dürrenmatt aufgegriffen wurden. In diesem Zusammenhang wäre es m.E. möglich gewesen, gesondert auf die Problematik der „literarischen Labyrinth“ einzugehen und somit auch eine weitere Kategorie zu gewinnen, welche bei der Analyse der ausgewählten Texte hätte herangezogen werden können. Die

anschließende Darstellung des Lebens von Friedrich Dürrenmatt ist – wie bereits gesagt wurde – recht ausführlich. Da die Verfasserin in diese Darstellung ebenfalls die Entstehung und Rezeption von Dürrenmatts Werken einbezieht, fällt sie nicht negativ auf, sondern kontextualisiert vielmehr die im Weiteren analysierten Texte.

Ein wenig fragwürdig erscheint die Reihenfolge der nächsten zwei Kapitel: Es wäre vielleicht sinnvoller gewesen, das Kapitel zur Dürrenmatts Bild der Schweiz an die Vita anzuschließen und das Kapitel „Welt als Labyrinth“ direkt dem analytischen Teil voranzustellen, mit welchem es eng zusammenhängt. (Es ist zwar lobenswert, dass die Verfasserin im Kapitel über Dürrenmatts Beziehung zu der Schweiz näher auf Dürrenmatts Rede auf Václav Havel eingeht, thematisch fällt aber dieser Teil der Arbeit etwas aus dem Rahmen.)

Im eigentlichen analytischen Teil der Arbeit werden schließlich im Hinblick auf das Konzept des Labyrinths drei Dramen („Die Ehe des Herrn Mississippi“; „Der Besuch der alten Dame“; „Die Physiker“) interpretiert, wobei eine ausführlichere Begründung für die Wahl gerade dieser drei Texte wünschenswert wäre. Und zwar v.a. angesichts der Tatsache, dass es sich eben ausschließlich um Dramen handelt, d.h. bei der Analyse keine Erzähltexte herangezogen werden. Die Interpretationen selbst sind gelungen und bekräftigen nochmals die gute Themenwahl. Leider hat die Verfasserin in der Schlussfolgerung praktisch nur die Thesen aus der Einleitung wiederholt, statt etwas genauer darzulegen, welche Aufschlüsse die Analyse der Texte im Hinblick auf „das Labyrinth der menschlichen Existenz“ gebracht hat.

Was die sprachliche Ausarbeitung betrifft, sind nur wenige Fehler zu bemängeln, wobei etwas irritierend v.a. der wiederholte Gebrauch des Nominativs bei Substantiva und Pronomina wirkt, die in den entsprechenden Konstruktionen eindeutig im Akkusativ stehen müssen („es gelang *der* Zusammenhalt zu behalten“, S. 36; „*der* Einfluss beobachten“, S. 45; „*ein* Kaffee trinken“, S. 47; ...). Was den Stil betrifft fällt an mehreren Stellen negativ ein starker Parallelismus auf (so z.B. extrem im letzten Absatz auf S. 30, oder Mitte des zweiten Absatzes auf S. 53). Die formalen Aspekte der Arbeit (Zitieren, Anmerkungen, Bibliographie ...) sind bis auf minimale Ungenauigkeiten einwandfrei. Insgesamt ist die sprachliche und formale Ausarbeitung sehr gut.

Ich empfehle die Arbeit zur Verteidigung und schlage vor, sie mit der Note B (1,5) zu versehen.

**Podpis oponenta (jen v tištěné verzi):**